

By dem

Beerckisch=

und

Bremelischen

Hochzeit=FESTIN

Welches

Anno 1719 den 9. Maij

celebriret wurde

Wolten

Ihre Schuldigkeit

Wit diesen Wenigen an den Tag legen

Dero Benderselts verbundene Diener.



Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Urra wolte sich von unsern Augen fügen/
Sie packte allgemach/die schöne Decke ein/
Womit sonst ihre Zeit gezieret musste
seyn:

Da kam noch Morpheus an und wolte mich ver-
gnügen/

Sein Zuspruch ergabte und labte die Brust/
Drum war denen Sinnen kein Schmercken bewust.

In einer Phantasie wolt er mir etwas sagen/

Das zwar ganz ungewohnt in meinen Ohren
klang/

Doch als die Flora mir den rechten Inhalt sang/
So must und konte mich des Zweiffels ganz ent-
schlagen.

Sie sagte: Die Lieb ist das herrlichste Band/
Sie bindet und schmücket Gold mit Diamant.

Ihr Liedchen war erfüllt mit solchen Liebes-
Grillen/

Wie bey Verlobeten es zuzugehen pflegt/

Wo man dergleichen Ding in Mund und
Werken hegt/

So suchte Flora nun ihr Wünschen zu erfüllen.

Die Wertheste Braut wird in Arden gezählt/

Indem Sie sich heute von neuen vermählt.

Die angenehmste Zeit die preiset man vor allen/

Indem die Liebligkeit selbst bricht ans Tages-
Licht/

Drumb

Drumbist so Mund als Herz auff Lieb und
Huld gericht/

Die Zeit hat ihnen auch Herr Bräutigam gefallen/
Vielleicht weil ich: Vergiß mein nicht grünt/
Und Ihnen zur Hochzeit mit Liebligkeit dient.

C. E. MARTINI. Lufat,

Phil. St.



VErzeiht Verlobte Zwen/das hier ein schlechtes Blatt/
Das nur die Einfalt/nicht die Kunst gezieret hatt/
Euch ins gesichte steigt; mit diesen schlechten Zeilen.
Die Schuldigkeit gab mir die Feder in die Hand/
Und meine Dankbarkeit die mich hiez zu verband/
Befahl bey dieser Zeit mich ja nicht zu verweilen;
Ich solte da Euch Gott das frohe Hochzeit-Fest
Nach seinen Wunder-Nacht in vollen Anmuths-Blicken
In angenehmer Lust und Freuden scheinen läst;
Mich wie die Schuld es heist/ zu einen Wunsche schicken.

Hochwehrter Bräutigam ich nehme diß in acht/
Da Er der Einsamkeit den Abschied angebracht;
Und nach bedachtem Nacht sich solche ausersehen
Mit der die lange Zeit Die vormahls einsahm war/
Und welche Bangigkeit mit harten Gram gebahr/
Ja stets beschwerlich schien/ nunmehr sol vergehen.
Die bange Einsamkeit hat bey Ihm nicht mehr Platz/
D'angenehmer Tausch den Er vor iht getroffen/
Er hat nun stete Lust von seinen Ehe-Schaz/
Und stete Lieblichkeit zu aller Zeit zu hoffen.

Und

Und Sie Hochwehrte Braut Ihr frohes Hochzeit-Fest/
Das Gott und Schicksaal Ihr in Freuden feyren läßt/
Wischt Ihren Freunden nun die Thränen aus den Augen/
Vorhin bewohnte Sie ein traurig Schlaff-Gemach/
Izt folgt die Freude Ihr mit einem Liebsten nach/
Sie kan Vergnügungs voll aus Vermuth Honig saugen/
Ihr neuer Eh-Schaz hat das Trauren abgewandt
Siedarf nicht mehr die Noth den stummen Wänden beichten/
Das Todten-Licht so dort auff jener Baare standt/
Wil Ihr nunmehr hler zur Hochzeit-Freude leuchten.

Wolan Verlobten Zwen die Liebe bindet Euch/
Die Treu und Redlichkeit macht Euch den Felsen gleich/
Euch hat nun Benderselts der Kummer frey gelassen/
Das Glücke nimmet Euch zu seinen Kindern an/
Und Eure Tugend/ die der Neid nicht schelten kan/
Wird durch der Seiten Lauff nicht eine Wendrung fassen.
So lebt demnach vergnügt// Euch fehle Noth und Weh/
Lust und Vergnügung steig mit in das Ehe-Bette/
Der Wachsthum Eures Wohls gedene in die Hdh/
Die Ruhe streite mit der Liebe um die Wette.

Hiemit wolte seine schuldigkeit gegen die
verlobten Beyde mit eilsfertiger Se-
der abstattten

WILHELM SPINSTIVS, Phil. St.
Friedeb. Neo-March.

